



Ein Haus

im Laufe

der

Jahrhunderte...

Am Bromberg 2

ca. 1830 - 2016

Wie mein *Traum*
seinen Weg in die
WIRKLICHKEIT fand!





Altes Foto das ich beim entrümpeln gefunden habe

Ende **2016** habe ich das Nachbarhaus (geschätzt von 1800) gekauft. Zugegeben auf den ersten Blick günstig. Mein Schwager, Architekt, schätzte die Sanierungskosten auf etwa 750000 Euro. Ich sollte doch, wenn überhaupt, dieses gammelige Ding abreißen und was neues hinbauen.

Aber ich habe mich in dieses alte Haus verliebt. Eine Vision von einem Haus für Kunst und Begegnungen, für Ateliers, Kurse und ein gemeinsames Verweilen nahm mit einer Kraft Gestalt an, die alle meine bisherigen Projekte in den Schatten stellte.

Ja, das Haus war feucht, der Lehmkeller voller Schimmel. Ja, alle haben die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen und den Kopf geschüttelt. Egal. Ich habe es gesehen, vor meinem inneren Auge.

Im ersten Jahr, in dem noch keine Heizung im Haus war, habe ich mit einer Zeltheizung das Haus auf 10 Grad gehalten und somit den Keller und die Feuchtigkeit aus dem Haus zum großen Teil herausbekommen. Der Hang hinterm Haus war abgerutscht ~ alles Wasser vom Hang konnte somit nicht mehr abfließen. Also habe ich etwa 5 m³ Erde, Felsen und Steine mit Eimer, Schaufel und Hilti (zum zerkleinern der kleinen Felsbrocken) und einem Minidumper weggeschafft.

Ich habe den Keller betoniert, mit Kalkputz verputzt. Allen Gipsputz von den Wänden geklopft und neu mit Kalkputz verputzt. Fenster eingebaut, Böden verlegt, Wände rausge-

rissen, Fenster restauriert, Fensterläden restauriert, aussen neu verputzt, die Gaube neu verkleidet, geschliffen, gesägt, gehämmert, geschleppt...

Ich habe Unsicherheit, Staunen, Skepsis erlebt:

Unzählige Male den Satz: „...und das als ‚Frau!‘?“ zu hören bekommen. Ängstliche Blicke vom Baumarktmitarbeiter bei der Frage nach einem Akkuschrauber mit mindestens 60 Nm weichem Drehmoment. Scheinbar sind Frauen die so was fragen unheimlich. Wie oft ich „Oh Gott, was für eine Arbeit!“ zusammen mit einem entsetzten Aufstöhnen gehört habe kann ich schon garnicht mehr zählen.

Ende **2019** hatte ich den größten Teil fertig. Ich möchte allen die dies hier lesen Mut machen, allem voran aber Frauen, sich der Kraft einer Vision, eines Traums hinzugeben. Ich möchte Frauen Mut machen, sich zu lösen von der immer noch existierenden Vorstellung, Frauen könnten sowas nicht, Frauen machen sowas nicht...

Ich habe in den letzten Jahren viel gelernt, denn als Grafik Designerin und Illustratorin, Mutter von vier Kindern, war meiner Erfahrung mit Bauen und sanieren schlichtweg nicht vorhanden. Aber allem voran: Die meisten Grenzen etwas zu tun existieren nur in der Vorstellung. Überwindet man diese, entdeckt man das Wunder der Schöpfung in sich, des Erschaffens, Gestaltens.

Und diese Geschichte ist noch nicht zu Ende.



Ich staune,

was alles möglich ist und wahr wird,
wenn man etwas wirklich will.

*Ich danke allen
Menschen um
ich herum,
dem Leben
und mir selbst.*



5 m³ Erde, Steine und Felsen mit MiniDumper den Berg hoch
- oben auf der Wiese entlang, bei unserem Grundstück wieder
runter und in den Container gekippt....



Jede Menge Holz vor der
Hütte... ;-)

Holz vom Tabakschopf -
der war nur mit Brettern
verkleidet. Bretter ent-
fernt, Gefache verglast
oder gefüllt und verputzt.
Holz von alten Böden und
Decken



Beim restaurieren der alten
Fenster war eine Wärme-
lampe hilfreich. Der alte Kitt
und der Lack ließen sich so
besser entfernen.

Nach langer Suche habe ich
außerdem eine Glaserei in
Tauberbischofsheim ge-
funden die lediglich 8mm
dickes Isolierglas mit einem
UG Wert von 1,8 herstellt.
Also habe ich bei allen alten
Fenstern, die einfachen
Glasscheiben durch diese
ersetzt.

Die Fensterläden habe ich
ebenfalls restauriert.

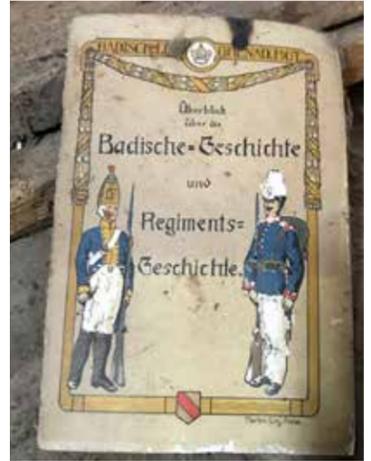


Meine Maschinensammlung ist stetig gewachsen. Mein
Mann hat mich immer mit wundervollen Geschenken
beglückt (Zangen und Brecheisen zum Nikolaus, Stihl
Kettensäge zu Weihnachten, Kapp und Gehrungssäge zum
Geburtstag...)



Mit den Wiegezetteln der Deponie kann
ich ein fünffamilienhaus pflastern...
unzählige male bin ich zur Deponie und
habe den Bauschutt (rausgerissenen
Wände, abgeklopfter Putz etc. in Eimern
auf der Pritsche meines T3 zur Deponie
gefahren...

Fundstücke



Aussen vorne VORHER

So hat das Haus
ausgesehen als ich es
Ende 2016
gekauft habe



Aussen vorne NACHER

Und so im Sommer 2019
nachdem ich es aussen
neu verputzt,
die Fenster und Fensterläden
restauriert, teilweise auch
neue Fenster eingebaut habe.



Aussen vorne VORHER



Aussen vorne VORHER



Aussen vorne NACHHER



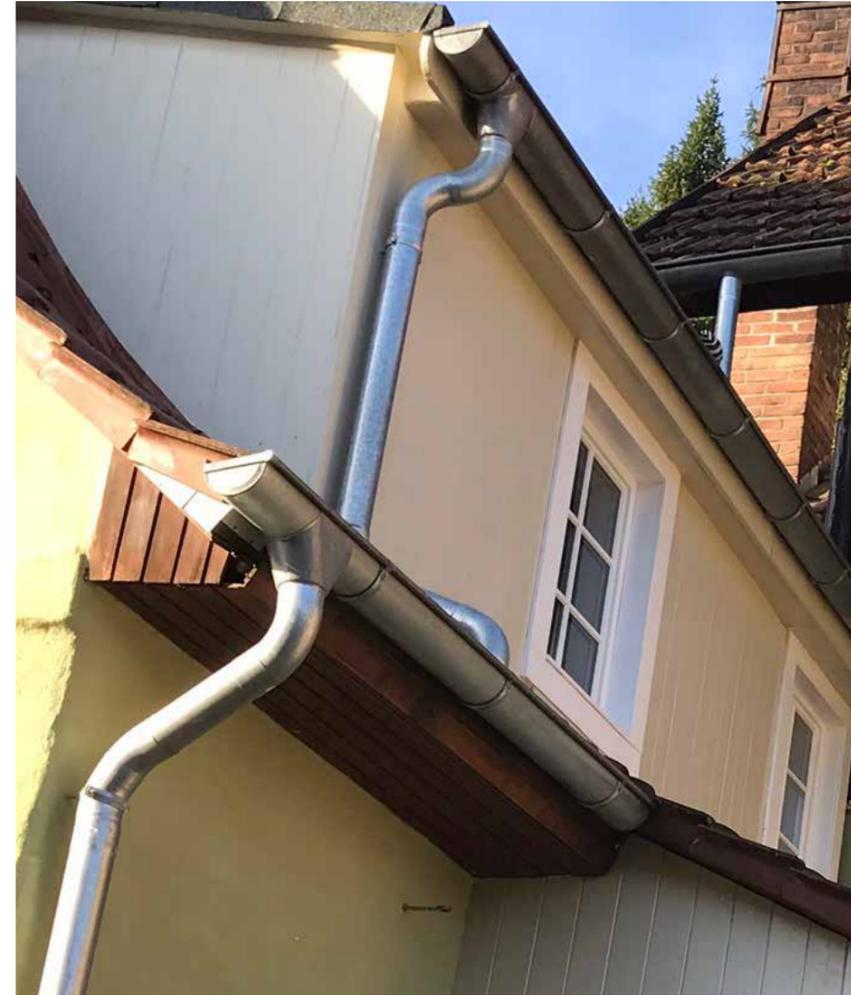
Aussen vorne NACHER



Ich habe das Haus neu verputzt und gestrichen, die Gaube habe ich mit neuen Fenstern versehen und eine hinterlüftete Verkleidung angebracht



vorher



nachher

Aussen vorne NACHER



Da der Putz aussen schadhaft war und auch die Verkleidung der Gaube nicht mehr so ganz in Ordnung und vor allem nicht mehr schön habe ich das Haus neu verputzt und gestrichen, eine hinterlüftete Holzverkleidung an der Gaube angebracht und neue Fenster eingebaut.



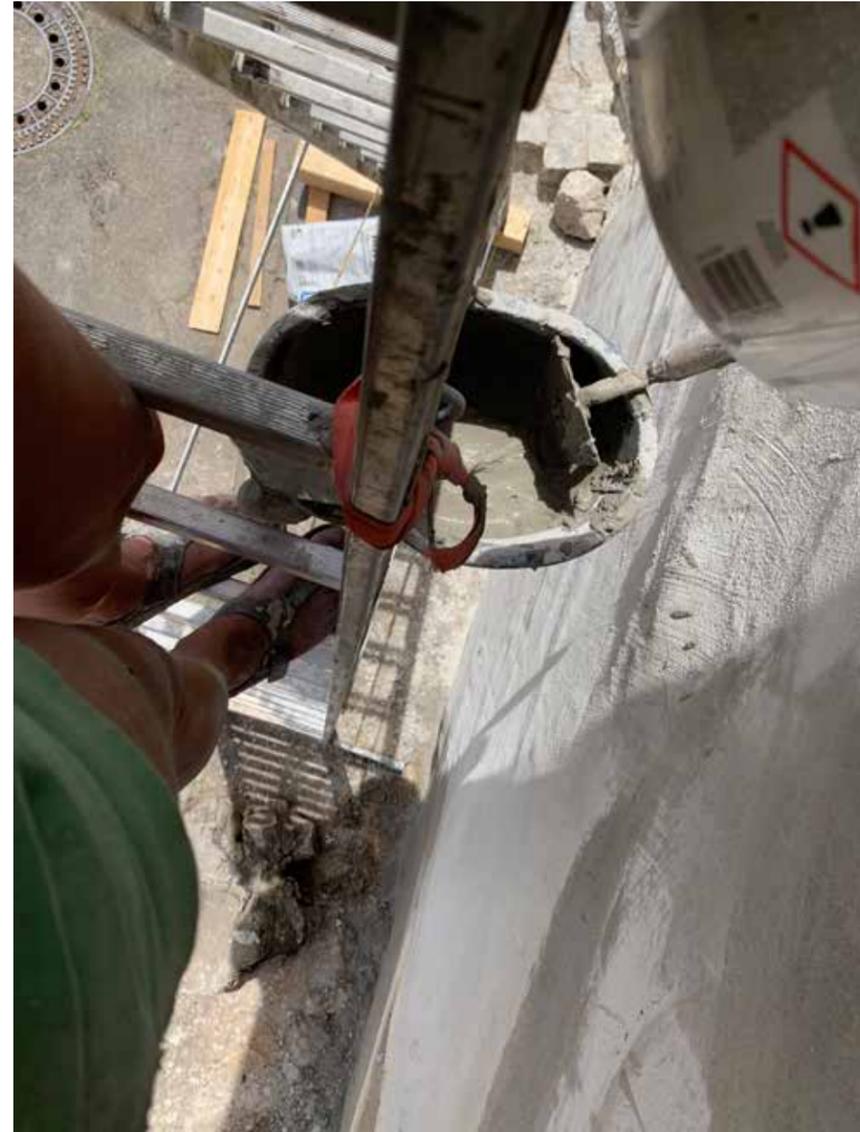
Aussen vorne
VORHER



Aussen vorne
NACHHER



SCHEUNE
Verputzen auf der Leiter ~
etwas mühsam, aber geht.



vorher



Fertig verputzt.



Streichen... welch eine Freude!

Aussen vorne VORHER



Aussen vorne NACHHER



Aussen/Laubengang vorne VORHER



Hier war die schlimmste Stelle des Hauses ~ als ich die Verkleidung, die schon ganz vergammelt war weggemacht habe pures Entsetzen! Ader der Zimmerer Und Restaurator konnte es retten. Er hat, nach dem ich alles schadhafte entfernt hatte, neue Balken hineingeflickt. Ich habe dass die Lücken gefüllt, ein Fenster eingebaut, verputzt und gestrichen...



Aussen/Laubengang vorne NACHHER



Fertiger Laubengang ~ nachdem ich zwei neue Fenster eingebaut, neu

Fertige Scheune!



Blick vom Dorfplatz aus...



ATELIER



VORHER



NACHHER

ATELIER



VORHER



NACHHER

ATELIER



VORHER



ATELIER



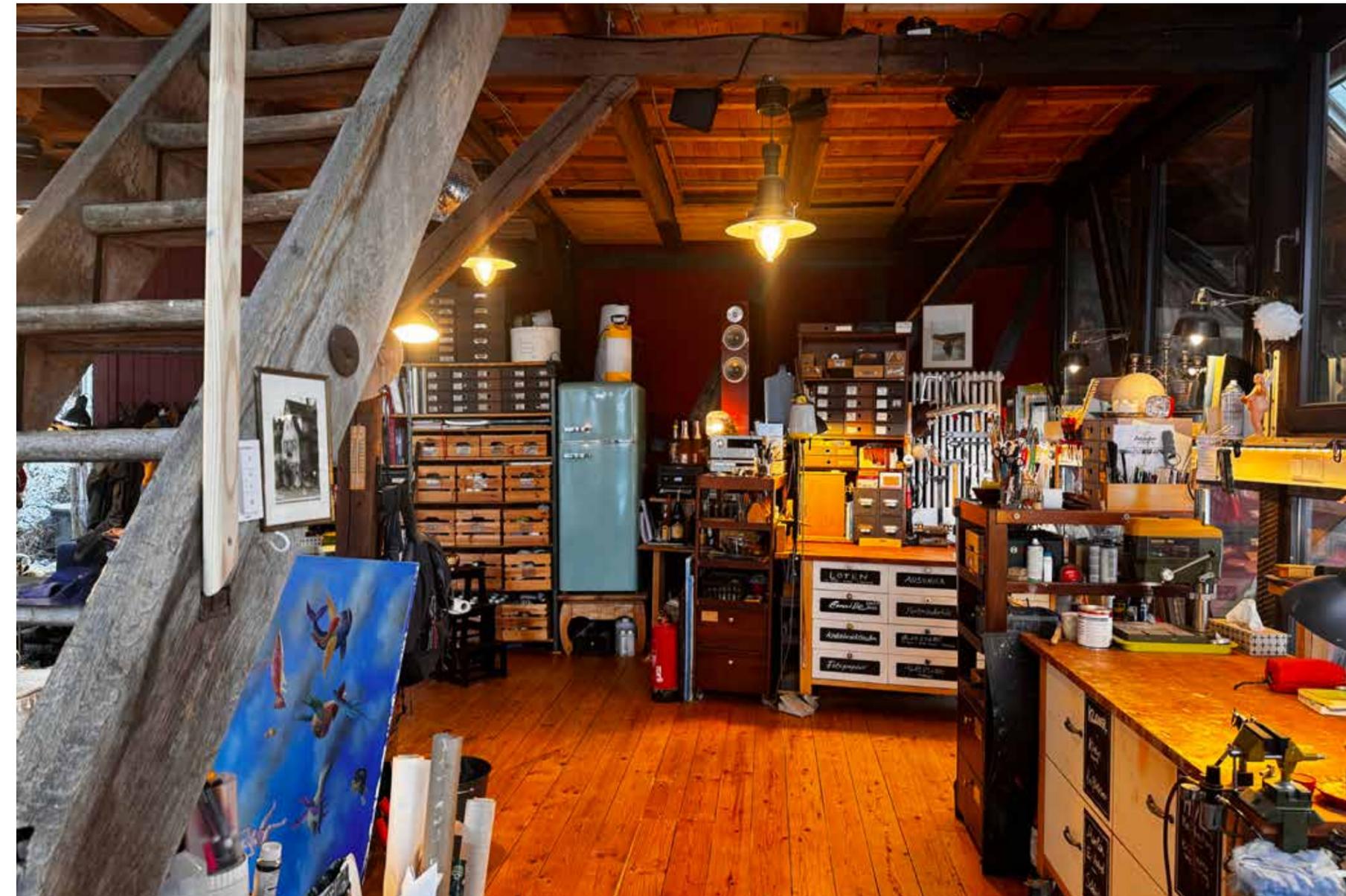
NACHHER

ATELIER



VORHER

ATELIER



NACHHER

Weg hinterm Haus und Tabakschopf Wand nach Norden

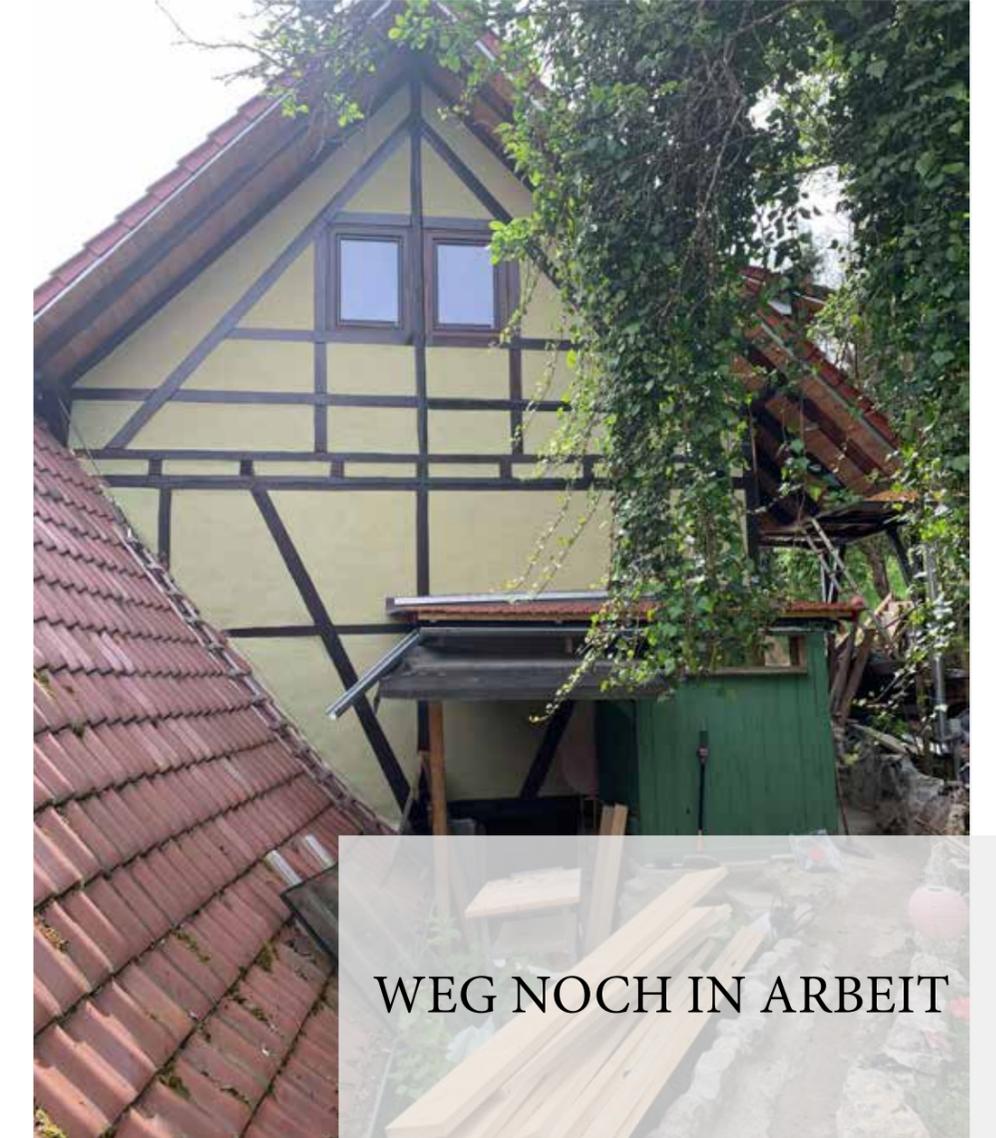
VORHER

Beim ehemaligen Tabakschopf habe ich die alten Bretter entfernt, die Gefache auf dieser Seite gefüllt und verputzt und zwei Fenster eingebaut.

Bei den anderen Seiten habe ich die Gefache verglast.

Zudem habe ich einen Holzlagerschuppen angebaut und ein Dach über den Eingang unten, so dass mir das Wasser nicht mehr in den unteren Raum läuft...

Nach und nach habe ich mit den Steinen aus dem abgerutschten Hang eine kleine Stützmauer gebaut so dass der Hang den Weg der zur Entwässerung dient nicht wieder zuge-schüttet werden kann.



WEG NOCH IN ARBEIT



Den habe ich freigeraben und neu
Betoniert, einen Ablauf geschaffen
so dass nun das Regenwasser vom
Hang wieder einwandfrei ablaufen
kann.



Unter Erde, Gras und Steinen habe ich
einen Drainageweg entdeckt

NOCH IN ARBEIT

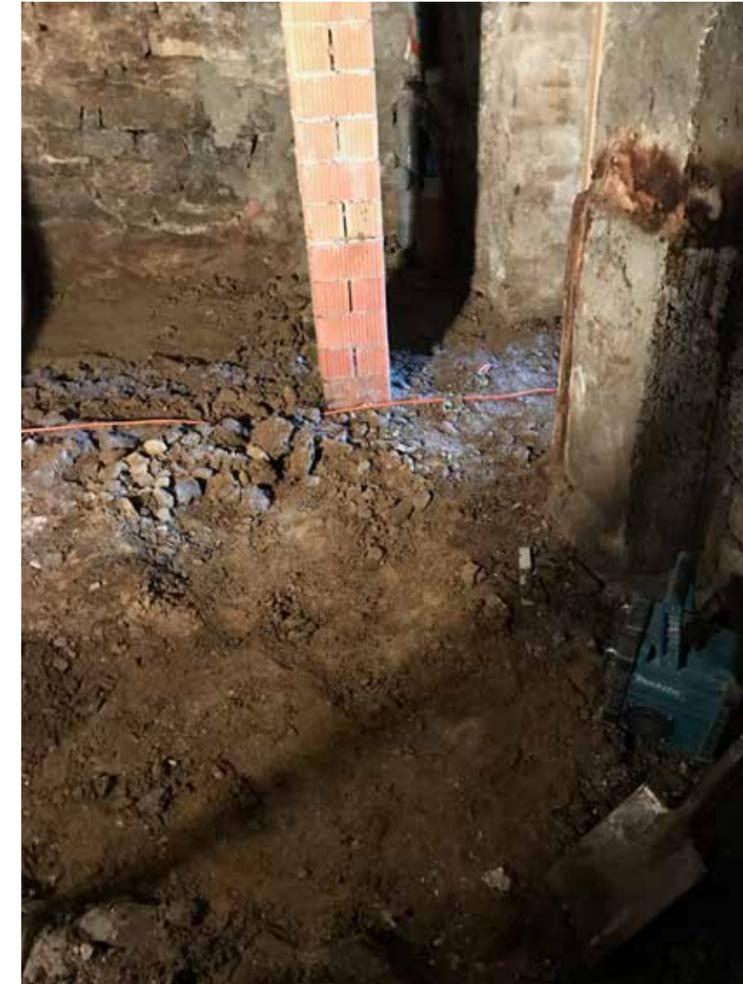
LEHMKELLER

VORHER

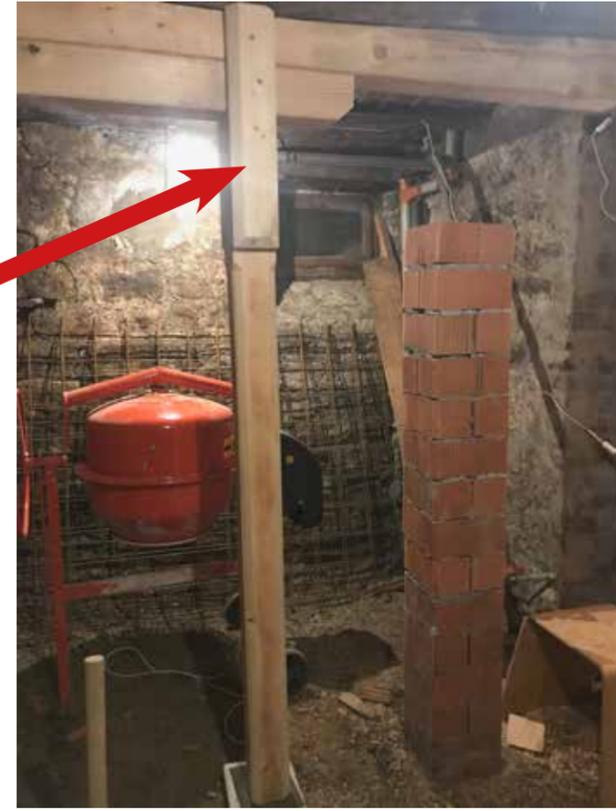


Lehmboden, Steine, Steinmauer, schimmelig, voller Spinnweben. Seit Jahren hatte dieser Raum weder Luft noch Licht gesehen. Der Geruch war... nunja, streng.

Es ist unglaublich was da draus geworden ist ~ allerdings hätte ich das Betonieren (das man ja nicht in Etappen machen kann, so wie ich alle andere eben mache) nicht ohne die Hilfe meines Sohnes und meiner Freundin Kati geschafft.



LEHMKELLER



Bevor dieser Raum einen Betonboden bekommen konnte musste erst mal die Stütze durch einen Profi ersetzt werden - mein Helfer in der Not: Bernd (Zimmerer und Restaurator). Der hat dann an den durchgebogenen Balken einen neuen angepasst und den professionell abgestützt. Auch der hinter Balken bekam drei Freunde zur Seite gestellt.



Erstmal musste alles raus. Uralte Einmachgläser, Weinflaschen, und undefinierbare andere Inhalte in Gläsern, die zu öffnen ich nicht wagte. Dann eine gewisse Tiefe schaffen um Platz zu schaffen für den Betonboden.

Dann musste ich, der Elektriker hat das gefordert, einen Fundamententerder legen.

Zum den Boden betonieren habe ich einen Betonmischer angeschafft und erstmal 80 Säcke Beton gekauft. Zudem natürlich noch diverse Eisengitter.

Wir haben geschaufelt und geschüttet und geschaufelt und geschüttet. Schließlich habe ich Carsten losgeschickt nochmal 40 Säcke Betonestrich holen, weil und das Material ausgegangen ist.



LEHMKELLER



Tausend Dank an dieser Stelle an Lennie, meinen Sohn und Kati, meine Freundin, die mit mir an diesem Tag geschuftet haben wie die Ochsen. Ohne die beiden hätte ich das niemals geschafft.



Nach dem der Beton getrocknet war habe ich noch eine Nivellierungsschicht drüber. Dann habe ich die Wände mit Kalkputz versehen, die Decken zwischen den Balken mit dünnen Holzbrettern (weil biegsam, weil alles schief) versehen.

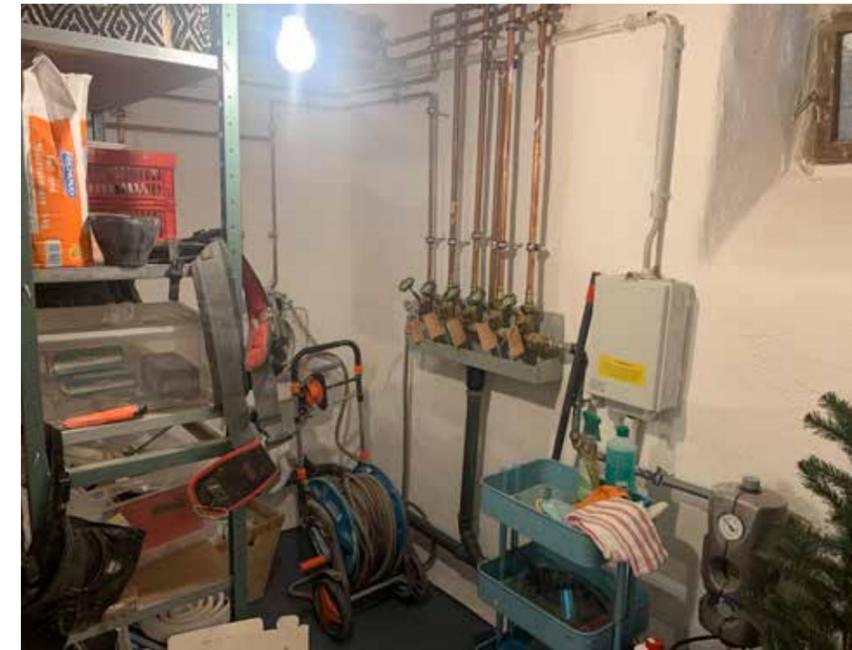
Bernd, Zimmerer und Restaurator, hat mir dann wundervolle Stützbalken gesetzt, da sich der ein oder andere Balken im Laufe der Jahrhunderte doch ziemlich durchgebogen hatte...



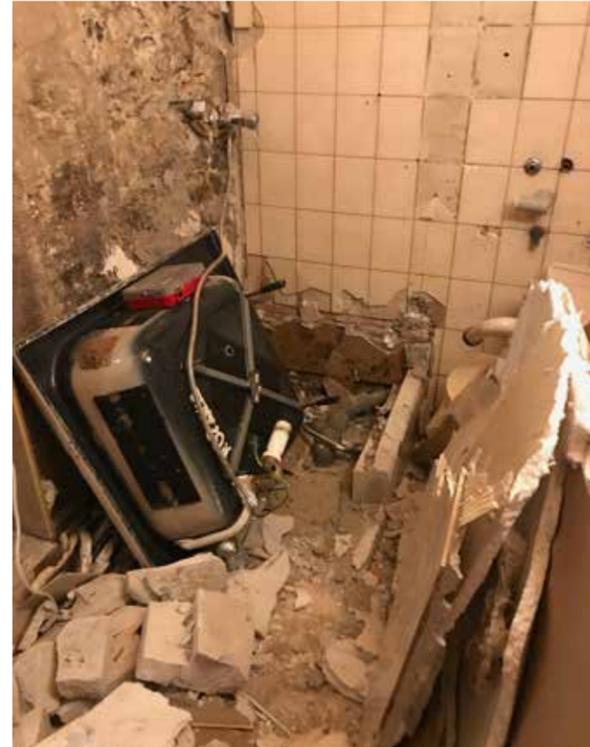
FERTIG



Mittlerweile ist der Keller fertig, Regal sind aufgestellt und der ehemalige Lehmkeller ist nun Lager für Werkzeug, Schrauben, meine ganzen Maschinen und das Baumaterial



BAD



Das alte Bad... rausreißen, Bauschutt wegfahren, Wasserleitungen neu verlegen (hat die Firma S3 gemacht), Wand verputzen, dann Wand verkleiden, Tür einpassen, Waschbecken und Duscharmatur montieren, nur das Klo habe ich dann wieder vom Installateur machen lassen



FERTIG

ZIMMER EG



Zimmer 1 im Erdgeschoß- ich habe die alte Tapete und Gipsputz von Wänden und Decke runter, neu verputzt, gestrichen und den Boden geschliffen.



FERTIG



FERTIG



EHEMALIGE KÜCHE -INNEN



FERTIG



EHEMALIGE KÜCHE -INNEN

Innenansicht



aus Fenster wurde Tür



Innenansicht nachdem ich den Ofen entfernt und die Fensteröffnung geschaffen hatte

Aussenansicht bei Kauf



Brotofen aus Lehm und Ziegeln wurde zu Fenster

Die ehemalige Küche - ein kleines vergittertes Fenster, ein winziger Raum. Hinter der Schaumstoffisoliertapete hatte ich das Loch vom ehemaligen Brotofen entdeckt - mit einem Sturz aus Stahl. Also alle Steine raus, ein Loch geschaffen für ein weiteres Fenster. Das vergitterte Fenster der Küche habe ich raus und anschließend den Ausschnitt vergrößert so das dort nun eine Tür ist.

Wieviele Steine, Felsbrocken und Erde ich dafür wegschaffen musste - mit Hilti, Hacke, Eimern und viel Kraft und Ausdauer ist nicht in Worte zu fassen. Der Hang hinterm Haus war ja abgerutscht und mit Hilfe eines Mini-Dumpers, den ich mir eigens dafür angeschafft hatte, war dies eine der alleranstrengsten Arbeiten...über Tage und Wochen und Monate habe ich Stück für Stück abgegraben, zerkleinert, weggeschafft...

FERTIG



Fertig:
Ich habe die Tür und das Fenster fertig eingebaut, alles verputzt und gestrichen und das erste mal in meinem Leben gefliest.

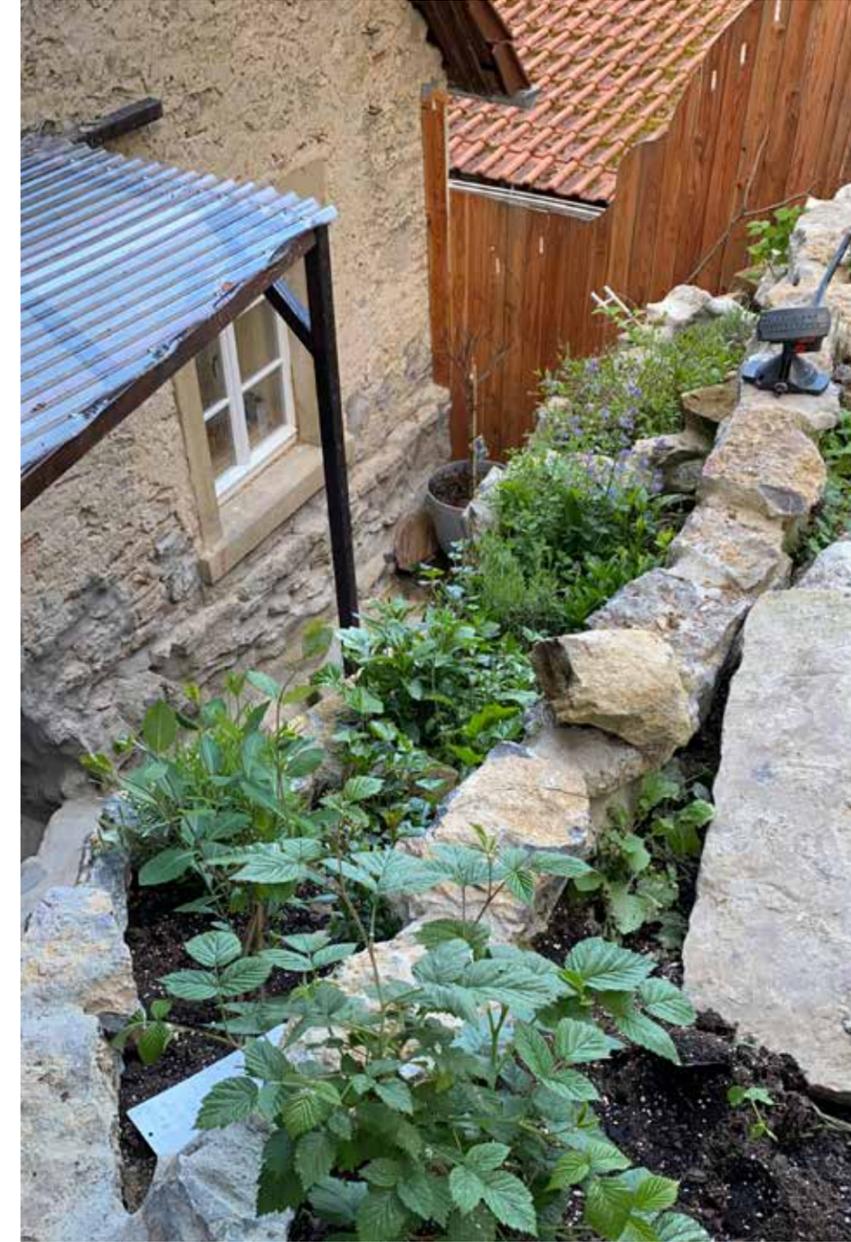
EHEMALIGE KÜCHE -AUSSEN



Abgerutschter Hang, nichts als Lehm und Steine bis zur Unterkante der Fenster

Naiver und lustiger Start... weil ich nicht so viel Geld für einen Dumper ausgeben wollte dachte ich es geht vielleicht mit einer Seilwinde und einer Eigenkonstruktion... das habe ich dann nach drei Versuchen aufgegeben. Die Menge der Erde und Steine die ich da weggegraben habe hat eine große Mulde gefüllt.





FERTIG

EHEMALIGE KÜCHE - AUSSEN

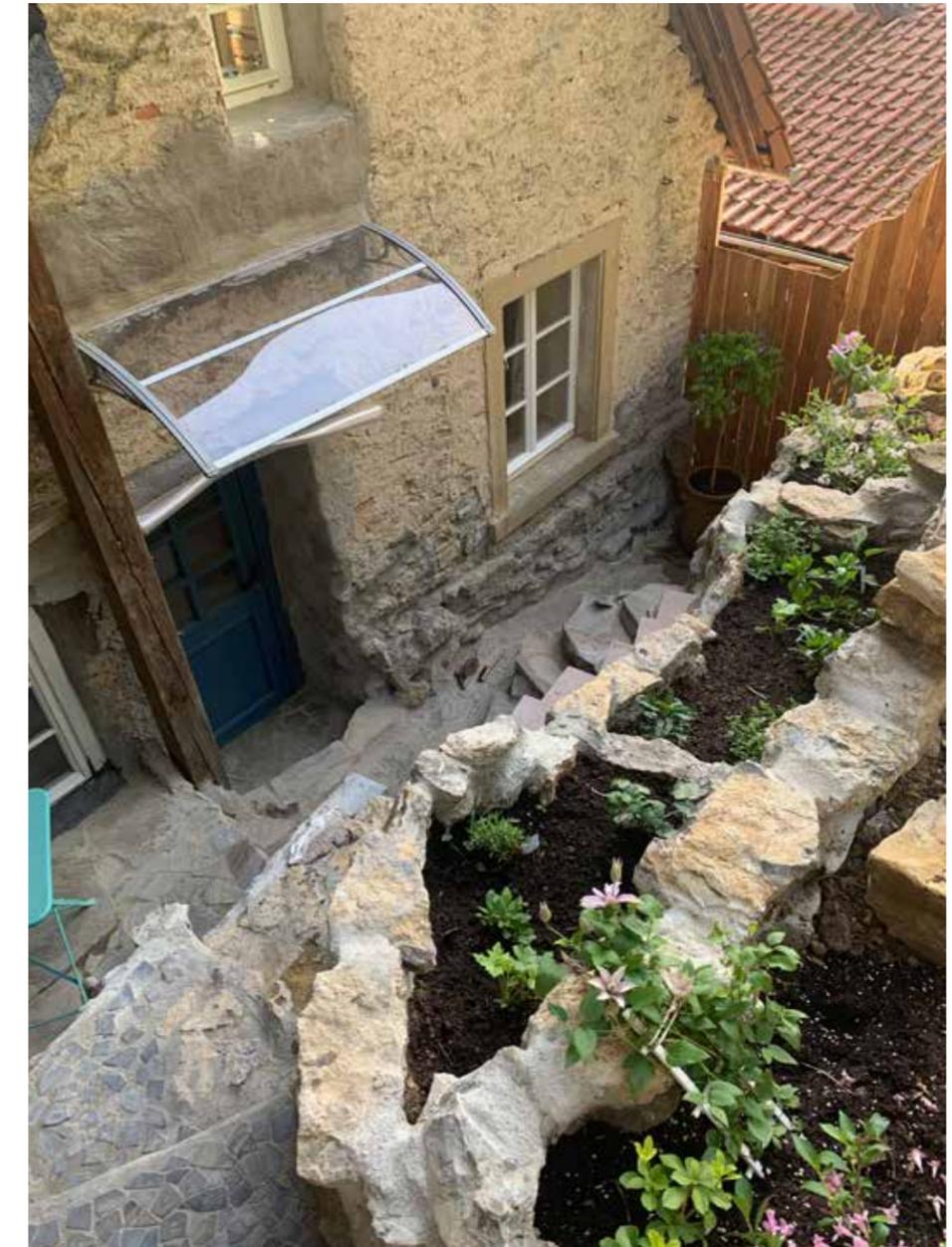


Suchbild ~ wo bin ich?



Mit der Hilti habe ich die großen Felsbrocken zerkleinert, die sonst nicht von der Stelle wegzubewegen gewesen wäre... und ich habe die Stützmauer damit gemauert... Insgesamt habe ich etwa 5m³ Erde und Steine mit Eimer, Schaufel, Hilti und Dumper weggeschafft...

FERTIG



EHEMALIGE KÜCHE - AUSSEN

VORHER - Brotofen aus Lehm und Ziegeln



Ich habe endlos Erde geschaufelt, den Lehmofen abgetragen, unter Lehmofen Betonplatte gefunden. Dann habe ich eine Treppe angelegt, das alte Fenster ausgebaut, den Ausschnitt vergrößert, eine Tür eingebaut und Bodenplatten gelegt



NACHHER - Terasse mit Tür zur Gästewohnung, zur Küche und mit Fenster statt Brotofen



FERTIG

ZIMMER 1. OG - WOHNHAUS



Im ganzen Haus habe ich den Gipsputz runtergeschlagen. Zum einen um eventuelle Schäden an den Balken im Gefach zu erkennen und zu reparieren, zum anderen weil Gipsputz nicht gut für Haus ist.

FERTIG



ZIMMER 1. OG - WOHNHAUS



Den ekligen PVC-Boden habe ich rausgerissen, die Kleberreste und den Boden abschleifen war eine riesen Sauerei. Von den 120 Liter Staubfangsäcken der Bodenschleifmaschine die ich mir ausgeliehen habe sind vier voll geworden. Das Holz der Dielen ist extrem hart - gealterte Lärche. Was mich über 15 Schleifbänder gekostet hat...

Die Wände der drei Zimmer im ersten Obergeschoß habe ich, nachdem ich das mit einem Fachman abgeklärt hatte, herausgerissen so dass aus den drei kleinen Räumen, ehemals Küche, Wohnzimmer und Schlafzimmer, ein großer Raum geworden ist.



Wand raus



Wand raus



ZIMMER 1. OG - WOHNHAUS

Die Küche im ersten OG des Wohnhauses habe ich durch rausschlagen der Wände vergrößert und so Küche, Schlafzimmer und Esszimmer zu einem großen Raum vereint. Alles in allem waren das drei Wände, endloser Staub, noch endlosere Eimer Schutt, zahllose Bruchsteine (die bei den Stützmauern im Aussenbereich wieder zum Einsatz kamen) und ein geduldiges hin und her fahren zur Bauschuttdeponie.



MITTDRIN...

...der erste Teil der Wand ist draussen



FERTIG!

Das letzte von insgesamt 8 neuen Fenstern die eingebaut habe...

ZIMMER 1. OG - WOHNHAUS



EHEMALIGES SCHLAFZIMMER

VORHER



Hier das ehemalige Schlafzimmer im ersten OG des Wohnhauses. Durch rausschlagen der Wände vergrößert und so Küche, Schlafzimmer und Esszimmer zu einem großen Raum vereint. Alles in allem waren das drei Wände, endloser Staub,

noch endlosere Eimer Schutt, zahllose Bruchsteine (die bei den Stützmauern im Aussenbereich wieder zum Einsatz kamen) und ein geduldiges hin und her fahren zur Bauschuttdeponie.

EHEMALIGES SCHLAFZIMMER

NACHHER



FERTIG!

GANG



Erst habe ich den PVC-Boden rausgerissen...



...dann mit dem Brecheisen Presspanplatten rausgehauen...



FERTIG

... siehe da - schöner echter Original Holzboden kam zum Vorschein, der nachdem ich ihn geschliffen und geölt habe wunderschön aussieht!

TREPPENHAUS



Den Gipsputz im ganzen Haus runter habe ich geklopft und anschließend mit Kalkputz neu verputzt. Die schadhafte Stellen an der Treppe ausgebessert, geschliffen und die ganze Treppe neu gestrichen, die Stufen geölt...

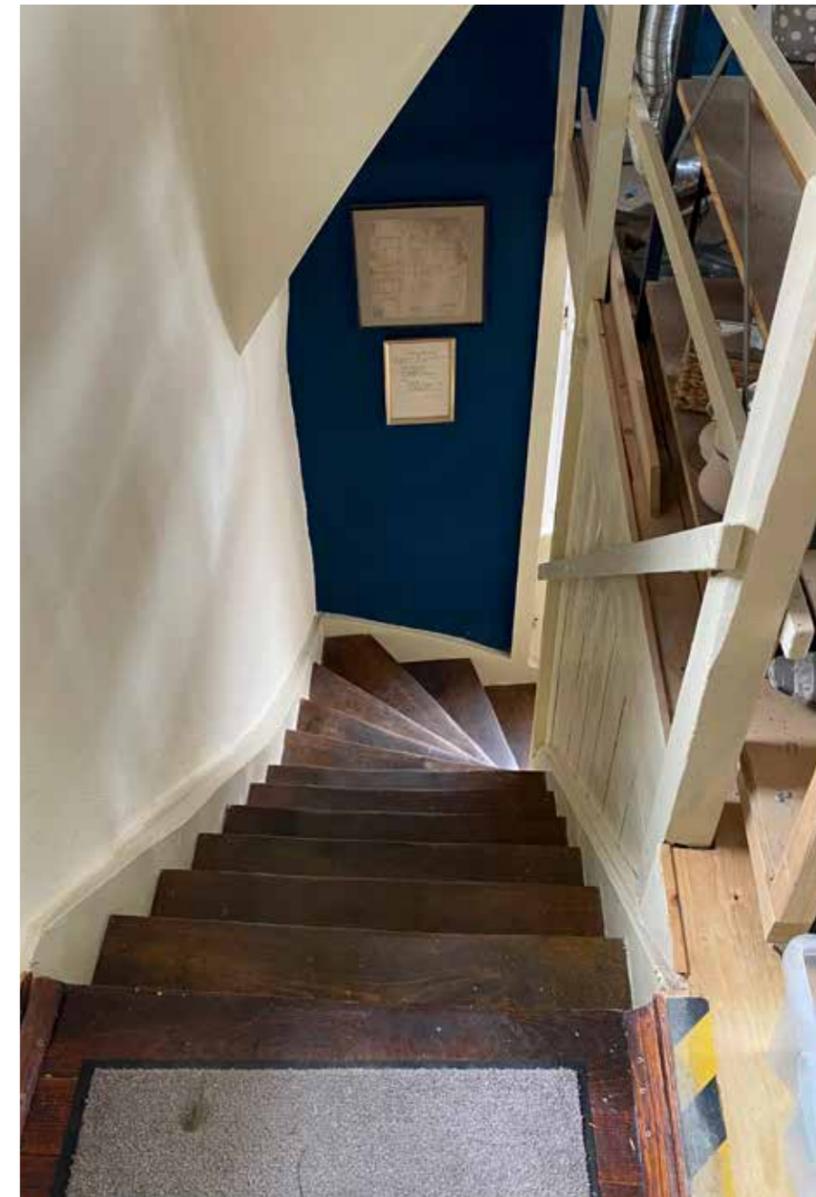


FERTIG

TREPPE ZUM DACHBODEN



TREPPE ZUM DACHBODEN



DACHBODEN - JETZT TÖPFERWERKSTATT



Inneansicht



Holzklappen vor viereckigen Löchern.



Vergrößern der Ausschnitte



und Einbau von Fenstern



Fertig eingebaute Fenster, fertig verputzt

DACHBODEN - JETZT TÖPFERWERKSTATT

Zuerst musste ich den ganzen Müll, das Gerümpel und anderen Kram ausräumen und entsorgen den mir der Verläufer bergeweise hinterlassen hat.

Dann habe ich den Zwischenboden entfernt,

Der Zimmerer und Restaurator hat mir dann die Querbalken nach oben versetzt und hat auch den Einbau der Dachfenster übernommen - allerdings ohne die Laibungen (um zu Geld zu sparen), die habe ich dann selber gemacht.

Alle anderen Fenster habe ich selber eingebaut. Wände verputzt, alten Boden raus, neuen Boden rein.

Dann habe ich das Dach von innen gedämmt, und die Verkleidung der Decke in Angriff genommen.



Dachfenster eingebaut - Zwischenboden noch drin, diesen habe ich, nachdem der Zimmerer die Dachfenster eingebaut hatte raus



DACHBODEN - JETZT TÖPFERWERKSTATT

Das war die Füllung unter dem alten Boden



Nusschalen und Zeitungsfüllung raus...
Unterkonstruktion zum Ausgleich der
sehr schiefen Balken...



Am Anfang: der
nackte Ziegel



Dämmen des Daches von innen:
Unterspannbahn, Holzfaser-
dämmplatten, Dampfsperre,
Putzträgerplatten Holzfaser,
Kalkputz, Farbe, fertig



DACHBODEN - JETZIGE TÖPFERWERKSTATT



VORHER



NACHHER

VORHER



NACHHER



VORHER



NACHHER

DACHBODEN - JETZIGE TÖPFERWERKSTATT

VORHER



Im Dachboden waren nur Holzklappen vor viereckigen Löchern, also ohne Fenster! Das Dach, wie auf dem Foto zu sehen: Blanker Ziegel! In die Öffnungen Fenster einzubauen war eine meiner

ersten Arbeiten - ich fand es unglaublich, denn zum Dachboden führt eine Holztreppe die zum Wohnbereich nur mit einer sehr dürrigen Brettertür getrennt war. Der Wärmeverlust muss extrem gewesen sein.

DACHBODEN - JETZIGE TÖPFERWERKSTATT

NACHHER



Arbeitsschritte: Zwischenboden raus - vom Zimmerer Balken versetzen lassen. Auch die Dachfenster hat mit der Zimmerer eingebaut - ohne Laibung. Außerdem habe ich weitere fünf Fenster in die Wände eingebaut

bzw. alte ausgetauscht. Nach Angaben vom Zimmerer habe ich das Dach von innen gedämmt. Dach verkleidet/verputzt, gestrichen. Neuen Boden eingebaut. FERTIG!

DACHBODEN - JETZIGE TÖPFERWERKSTATT

VORHER



DACHBODEN - JETZIGE TÖPFERWERKSTATT

NACHHER



DACHBODEN - JETZIGE TÖPFERWERKSTATT

Dachfenster drin (Zimmerer) und
Balken versetzt (Zimmerer).

Kompletter Rest dann Eigenarbeit:
Zwischenboden raus, Wände verputzen, alten
Boden raus, neuen Boden rein, Dach von innen
dämmen, verkleiden, verputzen, Laibungen
Fenster anbringen... etc.

VORHER



DACHBODEN - JETZIGE TÖPFERWERKSTATT

NACHHER



NEBENEINGANG

VORHER



NACHHER



NEBENEINGANG



FERTIG

GÄSTEWOHNUNG AUFANG AUSSEN

Das alte Gebälk habe ich entfernt und durch neues ersetzt

Eine Verkleidung für die Gaube
Zwei neues Fenster eingebaut

Eine Tür eingebaut

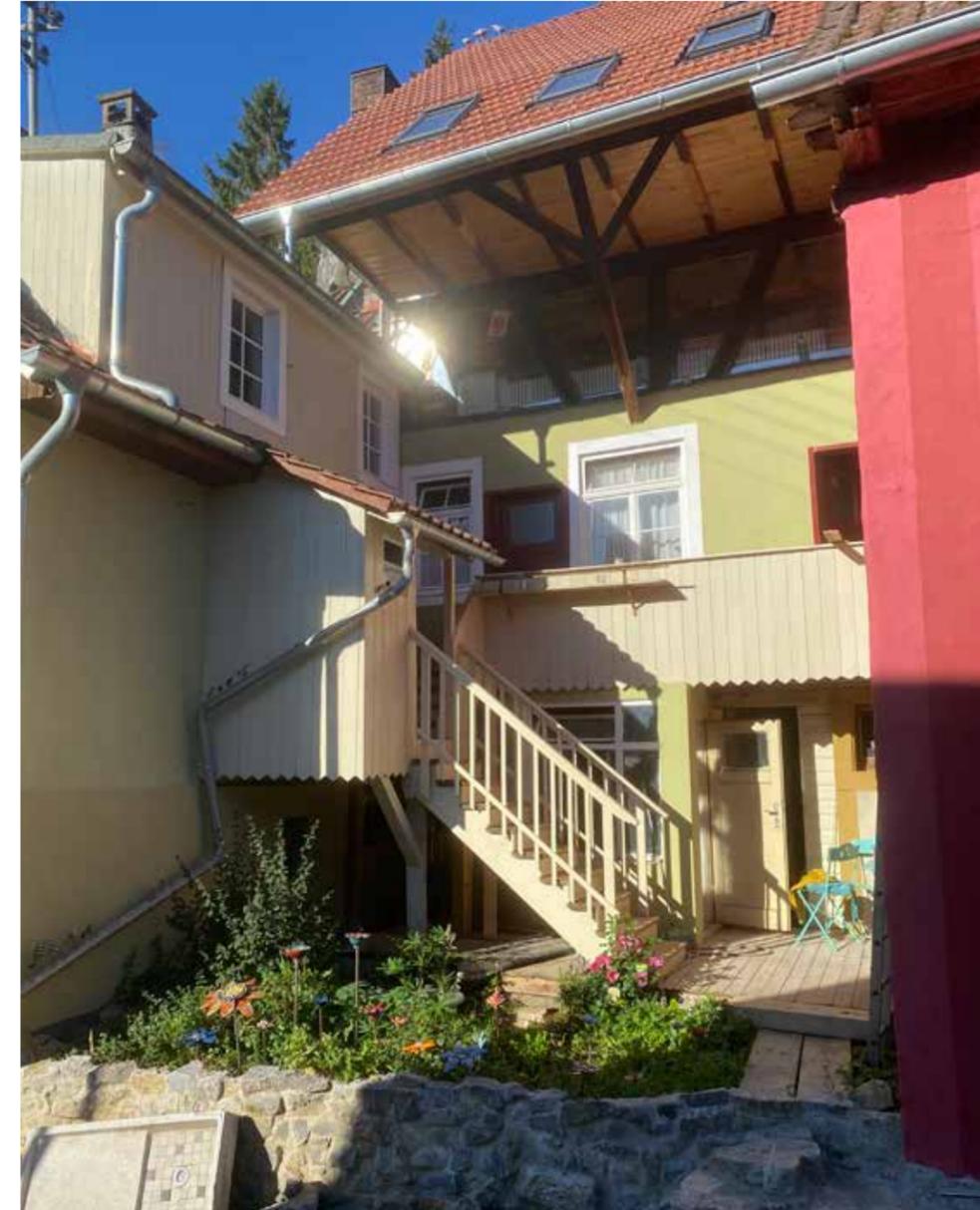
Eine neue Treppe machen lassen

Alles gestrichen.

VORHER



GÄSTEWOHNUNG AUFANG AUSSEN



NACHHER

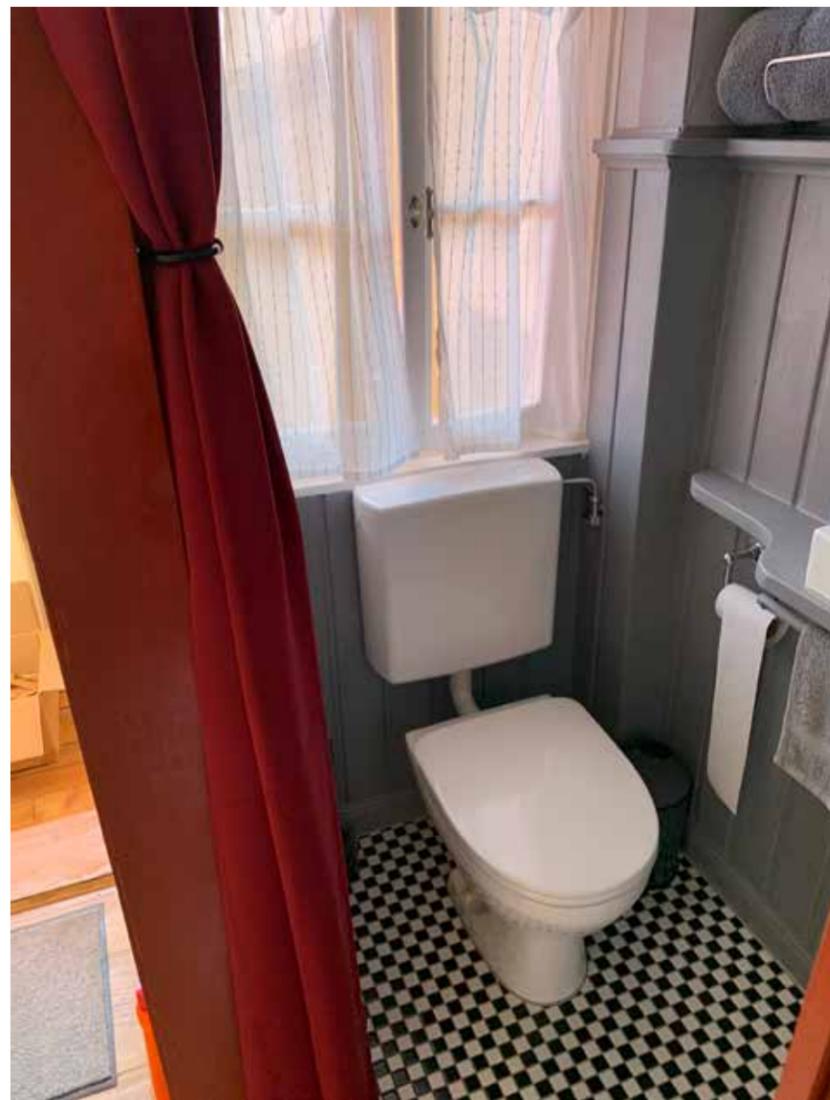


GÄSTEWOHNUNG

VORHER



NACHHER



GÄSTEWOHNUNG

VORHER



NACHHER



GÄSTEWOHNUNG

VORHER



GÄSTEWOHNUNG

NACHHER



GÄSTEWOHNUNG

VORHER



NACHHER



GÄSTEWOHNUNG

VORHER



NACHHER



Keller betonieren



Beim Betonieren helfen Sohn und Freundin. 120 Säcke Beton-estrich verbrauchten sie



Der noch feuchte Betonboden. Nach dem Trocknen kam eine Nivellierungsschicht darauf

Um aus Küche, Schlaf- und Esszimmer einen Raum zu machen, mussten drei Wände weichen

Fenster renovieren



Die Rahmen der Sprossenfenster renovierte sie und setzte Glas ein, das für alte Burgen und Schlösser verwendet wird

Auf den Putz kam die Farbe: Braun für das Gefach, helles und dunkles Rot darunter

Verputzen und streichen



In Schwindel erregender Höhe verputzte Antje Bohnstedt die Fassade des Hauses

Durchbruch

Entschluss, es zu kaufen. Den Rat ihres Schwagers, eines Architekten, das Haus abzureißen, ignoriert sie. Denn sie hat eine Vision: aus dem Bestand einen Raum für Kunst und Begegnungen zu schaffen. Mithilfe ihres Mannes nimmt sie einen Kredit über 150.000 Euro auf, kauft das Haus und ein Stück Grund dazu und macht sich an die Arbeit. Ihr Mann sagt: „Ich habe schon ein Haus. Ich brauche nicht noch eins.“ Also macht die Künstlerin es alleine. „Ich mag das Gefühl, auf niemanden angewiesen zu sein“, sagt sie. „Außerdem konnte ich so alles genau so machen, wie ich wollte – ich habe Ecken rund gemacht und die Farben ausgewählt, die mir gefallen.“ Nur bei Aufgaben, die man nicht alleine bewerkstelligen kann, holt sie sich Hilfe dazu.

Schritt für Schritt zum Ziel
„Wenn ein Haus so lange besteht, muss es eine gute Substanz haben. Warum ist der Keller dann voller Schimmel?“, fragt sich Bohnstedt. Die Ursache hat sie schnell gefunden: Das Haus steht an einem abgerutschten Hang, an der Außenwand steht immer wieder das Regenwasser. Zwei, drei Tage lang entfernt sie mit Freunden tonnenweise Erde. Die Freunde springen ab, sie macht einfach weiter.
Sie errichtet Stützmauern, betoniert und fliest Böden, bricht Wände durch, renoviert Fenster, verputzt und streicht Wände – vieles davon zum ersten Mal in ihrem Leben. So saniert sie nach und nach das Wohnhaus und den daran anschließenden ehemaligen Tabakschuppen. Dabei gelingt es ihr, den Charakter des Hauses zu erhalten und ihn mit modernen Elementen aufzufrischen. ■

Interview

„MIR GIBT DAS PROJEKT EINEN SCHUB FÜR'S SELBSTBEWUSSTSEIN UND KRAFT FÜR'S GANZE LEBEN!“

Antje Bohnstedt, Künstlerin, Kursleiterin, Grafikdesignerin und Illustratorin

Grenzen gibt's nur im Kopf

Was haben Sie gedacht, als das Haus zum Verkauf ausgeschrieben wurde?
Das es mir in die Hände gefallen ist. Das Glück, dass das Nachbarshaus verkauft wird, muss man erstmal haben.

Was hat Sie durchhalten lassen?
Meine Vision. Das innere Bild davon, wie ich mich in diesem Haus fühlen will. Das war wie ein Magnet, der mich gezogen hat.

Was war Ihre Vision?
Ich wollte einen Raum für Kunst und Begegnungen schaffen: mit Werkstätten und Wohnräumen. Heute ist es genau so, wie es mir vorgestellt habe.

Was hat am meisten Spaß gemacht?
Alles. Das war so eine Freude. Ich war schon total glücklich, wenn ich nur ein Gefach verputzt hatte. Über jeden kleinen Schritt, den ich geschafft habe, habe ich mich so sehr gefreut. Das hat mir sehr geholfen. Ich bin da vorgegangen wie der Straßenfeger Beppo aus Momo: „Immer nur an den nächsten Besenstrich denken, nicht ans Ende der Straße.“

Warum wollten Sie das Haus kaufen. Hatten Sie schon eine Vorstellung damit?
Ja, natürlich. Renovieren und Sanieren war ich unbedingt.

Was braucht man, um ein solches Projekt durchzuziehen?
Eine Vision und Willenskraft. Angstfreiheit. Weg von „Ich kann das nicht“ hin zu „Das könnte ich mir gut vorstellen“.

Wie haben Sie sich das nötige Wissen angeeignet?
Die YouTube wärs nicht gegangen. Da habe ich mir zum Beispiel angeschaut, wie man Fenster renoviert oder Fliesen legt.

Wie reagieren die Menschen, wenn sie erfahren, dass Sie das Haus saniert haben?
Viele mit: „Was, das hast du als Frau alles selber gemacht?“ Viele Frauen sagen: „Ich kann das nicht.“

Wie möchten Sie erwidern?
Dass diese Grenzen nur im Kopf existieren. Dass sie den Mut in sich finden sollen.

Wohnhaus und Tabakschuppen sind saniert. Was fehlt?
Die Scheune, der dritte Teil des Baukörpers. Ich träume davon, dort Werkstätten und eine altersgerechte Wohnung für mich einzurichten, die ich einmal nutzen kann, wenn ich richtig alt bin.

Was war die größte Herausforderung?
Der herabgerutschte Hang war das Krasseste. Da musste ich Erde wegschaffen und Stützmauern aus Felsen errichten.



Rückwärtiges Gebäude



Früher wurden hier Tabakblätter getrocknet, heute ist es ein Atelier. Dafür wurden Bretter entfernt, Gefache gefüllt und verputzt und Fenster eingebaut

DIE GEFACHE DER RESTLICHEN SEITEN HAT BOHNSTEDT VERGLAST. STEHT MAN DORT VOR DER STAFFELEI, BLICKT MAN INS GRÜNE



Seitlicher Teil des Wohnhauses

Ein Zimmerer erneuerte die zerrissenen Balken im Inneren der Gaube. Bohnstedt mauerte die Lücken zu und brachte eine hinterlüftete Holzverkleidung an



Küche wird zum Wohn-Ess-Bereich

Holzboden aufarbeiten

Der Ausschnitt, in dem heute die Tür sitzt, war früher ein kleines Fenster. Die Künstlerin vergrößerte ihn und flieste das erste Mal in ihrem Leben

MIT MINIDUMPER TRUG SIE DEN ABGERUTSCHTEN HANG AB UND GESTALTETE VOR DER TÜR EINE TERRASSE MIT FELSWAND



Modernes Badezimmer

Hier wurde radikal erneuert: Armaturen, Wand- und Bodenfliesen kamen raus, eine Firma verlegte die Wasserleitungen neu und die 45-jährige Bauherrin flieste, strich, verkleidete, montierte und passte ein

5 Basics für eine erfolgreiche Sanierung

Sie sind inspiriert und würden selbst gerne ein Gebäude sanieren? Welche Punkte Sie dabei beachten sollten, erfahren Sie hier direkt aus dem Erfahrungsschatz der Bauherrin.



2 Abtransport

So schnell kann man gar nicht schauen, da türmen sich Gegenstände der Vorbesitzer und Bauschutt en masse vor der Haustür. Deshalb: Entweder geeignete Behälter vorhalten und selbst zur Baudeponie fahren oder Container organisieren und abtransportieren lassen.



1 Bestand

Wer den Charakter des Sanierungsobjekts erhalten und in die Neugestaltung mit einbinden will, nimmt vorhandene Elemente, wandelt sie ab (poliert Böden, nimmt Felsen für die Terrasse) und kombiniert sie mit moderneren Elementen.

3 Werkzeug

Mit Ihrem Werkzeug können Sie beim Sanieren an Ihre Grenzen stoßen. Wenn das Material schwer und reichlich ist, kaufen oder leihen Sie sich größere Geräte wie einen Minidumper zum Abtragen schweren Materials. Damit sparen Sie sich Kraft und Zeit.

4 Bauamt

Das Haus steht unter Denkmalschutz, oder Sie wollen es umnutzen und/oder bauliche Veränderungen vornehmen? Dann stimmen Sie sich eng mit dem örtlichen Bauamt ab, beachten Sie Auflagen und holen Sie Baugenehmigungen ein, bevor Sie sich ans Werk machen. Denn für das Bauen ohne Baugenehmigung wird hohes Bußgeld verhängt – schlimmstenfalls muss abgerissen werden.

5 Fachkundiger Rat

Vieles kann man selber machen, in manchen Bereichen sollten Sie aber den Rat eines Fachmanns einholen oder ihn mit Arbeiten beauftragen. Das betrifft zum Beispiel die Statik und die Elektrik.



Ferienwohnung

Heute liegt im ehemaligen Tabakschuppen unter den Ateliers eine Ferienwohnung. Zu ihr gehören ein geräumiges Schlafzimmer, eine kleine Küche, ein kleines Bad und eine kleine Terrasse. An der Wand hängt die besagte Tapete mit Blumenmuster. Wer sehen möchte, wo die Geschichte ihren Anfang nahm und was daraus entstanden ist, kann hier allein oder zu zweit Urlaub ma-

chen und den „Tapetenwechsel“ genießen. Zwei Kreativpakete der Künstlerin kann man dazubuchen: den „Töpfer-Spaß“ und/oder den „Kreativ-Spaß“. Mithilfe von Material und Anleitung können die Gäste sich allein oder gemeinsam kreativ austoben. Infos unter www.atelier-antje-bohnstedt.de. Anfrage und Buchung unter 0176 72171506 oder per Mail: info@antje-bohnstedt.de